

Ring frei für Sportsfreunde

Fraktionen würdigen den Hochschulsport und streiten über Erfolgsursachen

3. Februar 2010 – Auf Antrag der Fraktionen von CDU und FDP (Drs. 14/10590) hat sich der Landtag mit dem Thema Hochschulsport befasst. Alle Fraktionen benannten wichtige Funktionen des Sportangebots an Hochschulen und begrüßten in der Sache die Zielsetzungen des Antrags: Die Landesregierung solle die Hochschulen dabei helfen, ihr jeweiliges Sportangebot als Merkmal in ihr Leistungsprofil mit aufzunehmen, sie solle finanzielle Unterstützung leisten, auch beim Ausbau der Sportstätten. Unterschiedliche Ansichten gab es allerdings darüber, wer für den Erfolg des NRW-Hochschulsports verantwortlich sei: die Landesregierung, die Vorgängerregierung oder die Akteurinnen und Akteure an den Hochschulen selbst?

Der Hochschulsport sichere die Vielfalt der Sportlandschaft und bereichere den Spitzensport, lobte **Marie-Theres Ley** (CDU). Weil er außerdem fachübergreifende Zusammenarbeit ermögliche, die Bindung der Studierenden an die Hochschule stärke und ihnen als Ausgleich zum Prüfungsstress diene, verstand die Abgeordnete den Hochschulsport auch als wichtigen Standortfaktor. Insgesamt seien die Studierenden in NRW so zufrieden mit dem Hochschulsport wie sonst nirgends in Deutschland. Bei den Sportstätten müsse allerdings nachgebessert werden, meinte Ley und schlug Kooperationen mit örtlichen Sportvereinen vor. So könnten Kosten auf mehreren Schultern verteilt werden.

„Unser Ziel ist es“, erklärte **Christof Rasche** (FDP), „die Nachfrage nach Sportangeboten an den Hochschulen mittelfristig zu verdoppeln“. Schon heute erreiche der Hochschulsport pro Woche durchschnittlich gut ein Viertel der Studierenden. Um „die erfolgreiche Verbindung zwischen Studium und Spitzensport“ weiter zu stärken, habe die Koalition die Rahmenbedingungen für die sogenannte duale Karriere deutlich verbessert. CDU und FDP wollten das Profil des Hochschulsports

konsequent ausbauen, erklärte Rasche und erinnerte an erhöhte Landesmittel für die Sportförderung. Gemeinsam mit Partnern wolle man dafür sorgen, dass NRW das Sportland Nummer eins bleibe.

„Schwarz-Gelb legt heute eine gute Forderung vor“, erkannte **Uwe Leuchtenberg** (SPD) an, „allerdings mit einer schlechten Begründung“. Die SPD-Fraktion bearbeite das Thema schon lange, werde aber von CDU und FDP blockiert. Drei Jahre „Nichtstun“ warf er ihnen vor und bezeichnete den Hochschulsport, wie auch sein Vorredner, als unerlässlich. Er werte das universitäre Leben und Lernen maßgeblich auf, rege zu sozialen Kontakten an. Als gute Rahmenbedingungen für den Spitzensport forderte Leuchtenberg zum einen die optimale Anbindung an entsprechende Trainingsstätten und zum anderen Studienbedingungen, unter denen Studium und Spitzensport miteinander vereinbar seien.

Die gute Situation des Hochschulsports sei keine Leistung der schwarz-gelben Landesregierung, meinte **Ewald Groth** (Grüne), sondern der „hoch motivierten und qualifizierten Akteure des Hochschulsports selbst“ zu verdanken. Die Verankerung des Leistungssports an den Hochschulen durch Beauftragte habe im Übrigen die rot-grüne Vorgängerregierung geschaffen. Den Fraktionen von CDU und FDP warf der Grüne vor, Leistungsbilanzen vorzutauschen, die es nicht gebe. Zudem fragte er sie, warum sie die – richtigen – Forderungen nicht schon früher erhoben hätten. Sanierung und Neubau von Hochschulsporteinrichtungen seien in dieser Legislaturperiode völlig vernachlässigt worden.

Die Landesregierung habe die Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Studium und Spitzensport deutlich verbessert, entgegnete **Hochschulminister Prof. Andreas Pinkwart** (FDP). Der Antrag füge sich nahtlos in die bisherigen Aktivitäten der Landesregierung ein. Der Minister verwies auf ausreichende Finanzmittel und sagte den Hochschulen Unterstützung zu, um auch auf private Geldgeber zuzugehen. Er betonte, der Hochschulsport erfülle wichtige Funktionen als Standortfaktor, aber auch für die Studierenden als Ausgleich zum Studium, als Vermittler von Gesundheitsbewusstsein, Identifikation und kultur- wie fächerübergreifendem Teamgeist und als Kommunikationsplattform. sow

Den Beschlüssen des Antrags (Drs. 14/10590, II.) stimmte das Parlament einstimmig zu. Den übrigen Teil des Antrags beschlossen die Abgeordneten mit den Stimmen von CDU und FDP gegen die Stimmen von SPD und Grünen. Ein Entschließungsantrag der SPD-Fraktion (Drs. 14/10634) wurde mit den Stimmen von CDU und FDP gegen die Stimmen von SPD und Grünen abgelehnt.

Eine Mannschaft des Hochschulsports bei der Deutschen Meisterschaft.

